



---

# Wirtschaftsbericht 2024

## POLEN

1. Juli 2024

---

### Executive Summary

Dank drei Jahrzehnten Wirtschaftswachstum von durchschnittlich 3,8 % pro Jahr hat sich Polen unter den 25 grössten Volkswirtschaften der Welt etabliert. Polen verzeichnet nahezu Vollbeschäftigung und hatte im Krisenjahr 2020 mit -2,5 % den zweitniedrigsten BIP-Rückgang aller EU-Mitgliedstaaten. Dies war das einzige Jahr mit Negativwachstum seit 1991. Auch 2024 wird dank zunehmenden Konsumausgaben ein BIP-Wachstum von rund 3 % erwartet. Die Inflationsrate sinkt seit ihrem Langzeithoch vom Februar 2023 (18,4 %) zwar kontinuierlich, dürfte aber 2024 bei vergleichsweise hohen 5 % bleiben.

Trotz steigenden eigenen Beiträgen an das EU-Budget ist Polen noch immer der grösste Empfänger von EU-Kohäsionsmitteln. Diese Gelder hat es in der Vergangenheit produktiv eingesetzt, namentlich für moderne Infrastruktur. Als dynamische, sechstgrösste Wirtschaft der EU mit einer Bevölkerung von knapp 38 Millionen ist das Land zu einem wichtigen Werkplatz und Absatzmarkt für Firmen aus der EU und der Schweiz geworden. Die stärkste Zunahme an ausländischen Direktinvestitionen wurde in den vergangenen Jahren im Sektor der IT-Dienstleistungen verzeichnet.

Schweizer Firmen haben in Polen 6,1 Milliarden Euro investiert und 94 000 Arbeitsplätze geschaffen. Polen ist in den letzten zehn Jahren laut SNB der Standort mit der höchsten durchschnittlichen Wachstumsrate von Schweizer Direktinvestitionen. Die Schweiz war 2022 unter den Top 12 der wichtigsten Investoren in Polen. Im MEM-Sektor und im Bereich Software/Datenverarbeitung sind Schweizer Firmen besonders gut vertreten. Die Rahmenbedingungen werden von Schweizer Investoren nach wie vor als vorteilhaft beurteilt, trotz gestiegener Komplexität, hoher Energiekosten und geopolitischen Unwägbarkeiten.

Mit einem bilateralen Handelsvolumen von 6,0 Milliarden Franken liegt Polen für die Schweiz auf Platz 14 der wichtigsten Handelspartner (ohne Gold/Edelmetalle), im Handel mit Gütern der MEM-Industrie sogar auf Platz 10. 2023 wies die Schweiz mit Polen zum zweiten Mal in Folge einen negativen Saldo im Warenhandel aus, was in der Handelsbilanz bei den Dienstleistungen schon länger der Fall war. Dies zeigt, dass Polen nicht nur ein wachsender Absatzmarkt und Dienstleistungshub ist, sondern vermehrt auch ein ernstzunehmender Warenexporteur.

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>WIRTSCHAFTSLAGE UND WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN</b> .....	3
<b>2</b>	<b>PRIORITÄRE SEKTOREN UND OPPORTUNITÄTEN FÜR SCHWEIZER UNTERNEHMEN</b> .....	5
<b>3</b>	<b>AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK</b> .....	6
3.1	<b>Politik und Prioritäten Polens</b> .....	6
3.2	<b>Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial, Wettbewerbsvorteil)</b> .....	7
<b>4</b>	<b>AUSSENHANDEL</b> .....	7
4.1	<b>Entwicklung und allgemeine Aussichten</b> .....	7
4.1.1	<i>Warenhandel</i> .....	7
4.1.2	<i>Dienstleistungshandel</i> .....	8
4.2	<b>Bilateraler Handel</b> .....	8
4.2.1	<i>Warenhandel</i> .....	8
4.2.2	<i>Dienstleistungshandel</i> .....	9
<b>5</b>	<b>DIREKTINVESTITIONEN</b> .....	10
5.1	<b>Entwicklung und allgemeine Aussichten</b> .....	10
5.2	<b>Bilaterale Investitionen</b> .....	11
<b>6</b>	<b>WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSFÖRDERUNG</b> .....	11
6.1	<b>Instrumente der Schweizer Aussenwirtschaftsförderung</b> .....	11
6.2	<b>Interesse Polens für die Schweiz</b> .....	12
ANHANG 1 - Wirtschaftsstruktur .....		13
ANHANG 2 - Wichtigste Wirtschaftsdaten .....		14
ANHANG 3 - Handelspartner .....		15
ANHANG 4 - Bilateraler Handel .....		16
ANHANG 5 - Hauptinvestoren .....		17

## 1 WIRTSCHAFTSLAGE UND WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN

**Ein Wachstums-Champion:** Über die vergangenen **drei Jahrzehnte** hat Polen ein Wirtschaftswachstum von **durchschnittlich 3,8 % pro Jahr** erzielt. Im Krisenjahr 2020 verzeichnete es den ersten Rückgang seit 1992 mit -2,5 %, dem zweitniedrigsten Einschnitt im Bruttoinlandprodukt (BIP) aller EU-Mitgliedstaaten. Die polnische Statistikbehörde GUS schätzt das inflationsbereinigte BIP-Wachstum im Jahr 2023 auf 1,0 % (Stand Februar 2024). Für 2024 prognostiziert der internationale Währungsfonds (IWF) ein BIP-Wachstum von rund 3 % (s. Anhang 2), basierend auf steigenden Konsumausgaben.

**Wirtschaftliche Schwerpunkte unter Premier Tusk:** Im Koalitionsvertrag<sup>1</sup> vom November 2023 hält die neue Regierung eine Reihe von wirtschaftspolitischen Prioritäten fest, darunter höhere **Ausgaben für Bildung**, Lohnerhöhungen für **Lehrpersonal** und andere Angestellte des öffentlichen Dienstes (30 % resp. 20 % per Anfang 2024), Unterstützungen für die **Landwirtschaft** sowie eine Beschleunigung der **grünen Transformation** durch den Ausbau erneuerbarer Energien. Am Programm der Vorgängerregierung für **Atomkraftwerke** wird festgehalten, nicht zuletzt aus geopolitischen Gründen angesichts des Zuschlags an die US-Firma Westinghouse. Andere Grossprojekte wie ein **zentraler Flughafen mit Logistikhub und Hochgeschwindigkeitszügen (CPK)**<sup>2</sup> wurden redimensioniert. Das Finanzministerium hat ein **Weissbuch** zum Umgang der Vorgängerregierung mit den **Staatsfinanzen** veröffentlicht<sup>3</sup> und ihr darin Intransparenz, hohe Defizite und Einführung 22 neuer Steuern vorgeworfen.

**Neues E-Rechnungssystem und OECD-Mindeststeuer:** Das Finanzministerium kündigte an, dass nach Verbesserungen an der Software das **E-Rechnungssystem** flächendeckend eingeführt werden soll. Das heute noch freiwillige digitale System KSeF soll gemäss Gesetzesentwurf ab 2026 **obligatorisch** werden, womit Polen in der EU eine **Vorreiterrolle** bei der Digitalisierung der Mehrwertsteuerabrechnung einnimmt. Damit sollen die Effizienz in der Steuerabwicklung erhöht und **Lücken bei der Mehrwertsteuererhebung geschlossen** werden. Dazu kommt die Umsetzung der **globalen Mindeststeuer** von 15 % für grosse multinationale Konzerne **ab 2025**, die in Polen bis zu 7000 Unternehmen betreffen könnte.

**Haushaltsdefizit seit Putins Angriffskrieg, aber Verschuldung weiterhin moderat:** Seit der russischen Aggression gegen die Ukraine vom 24. Februar 2022 hat Polen zahlreiche **Geflüchtete**<sup>4</sup> aus dem Nachbarland aufgenommen. Die entsprechenden Kosten in den ersten zwei Kriegsjahren werden auf 22 Milliarden Euro geschätzt, die übrige bilaterale Hilfe Polens an die Ukraine auf 4,3 Milliarden.<sup>5</sup> Ukrainische Geflüchtete im arbeitsfähigen Alter **gehen allerdings fast alle einer Arbeit nach**,<sup>6</sup> was angesichts des ausgetrockneten Arbeitsmarkts volkswirtschaftlich willkommen ist **zusätzliche Steuereinnahmen** generiert. Gleichzeitig hat Polen aufgrund der zugespitzten Bedrohungslage eine umfassende Modernisierung und Vergrösserung seiner Armee begonnen und die **Verteidigungsausgaben massiv erhöht (3,9 % des BIP im Jahr 2023; höchster Wert der Nato)**. Auch die **Energiekosten** nahmen aufgrund der Sanktionen gegen Russland ab 2022 stark zu. Nach einem fast ausgeglichenen **Staatshaushalt** 2018 und 2019 bleibt das **Budgetsaldo** auf absehbare Zeit **negativ**. Die EU-Kommission hat Polen darum mit elf weiteren Mitgliedstaaten dem **EU-Defizitverfahren** unterstellt. Dank solidem Wirtschaftswachstum ist die **Staatsverschuldung** gemessen am BIP **gegenüber 2020 dennoch rückläufig**: Gemäss Eurostat sank sie 2023 auf **49,6 %**, im Einklang mit den Maastricht-Kriterien und **weit unter dem Durchschnitt der Eurozone** von 88,6 %. Die langfristigen Noten der führenden **Rating-Agenturen** bleiben **stabil (A-, A2)**.

**Proteste der Landwirte und Spediteure:** Die kriegsbedingte **Zollbefreiung** ukrainischer Agrarexporte und der teilweise liberalisierte Zugang ukrainischer Lastwagen<sup>7</sup> in die EU ist in Polen stark **umstritten**. Landwirte und Spediteure protestieren oft und lautstark gegen die günstigere Konkurrenz, bis hin zur

<sup>1</sup> <https://platforma.org/upload/document/203/attachments/433/UmowaKoalicyjna.pdf>

<sup>2</sup> [www.cpk.pl/en/](http://www.cpk.pl/en/)

<sup>3</sup> [www.gov.pl/web/finanse/stan-polskich-finansow-publicznych-2016-2023-biala-ksiega2](http://www.gov.pl/web/finanse/stan-polskich-finansow-publicznych-2016-2023-biala-ksiega2)

<sup>4</sup> Derzeit sind in Polen noch knapp eine Million ukrainische Staatsangehörige registriert, die seit dem 24.02.2022 geflohen sind.

<sup>5</sup> Kiel Institut für Weltwirtschaft, [www.ifw-kiel.de/topics/war-against-ukraine/ukraine-support-tracker](http://www.ifw-kiel.de/topics/war-against-ukraine/ukraine-support-tracker)

<sup>6</sup> Da es sich bei den Geflüchteten fast ausschliesslich um Frauen und Kinder handelt, hat sich die Struktur der Beschäftigung verändert: Früher dominierten ukrainische Staatsbürger Polens Baugewerbe und den Transportsektor, neuerdings eher Dienstleistungen, E-Commerce, Hotellerie und Gastgewerbe.

<sup>7</sup> Hintergründe der Problematik im Strassentransport: [www.osw.waw.pl/en/publikacje/osw-commentary/2024-04-04/unequal-competition-consequences-liberalisation-eu-ukraine](http://www.osw.waw.pl/en/publikacje/osw-commentary/2024-04-04/unequal-competition-consequences-liberalisation-eu-ukraine)

**Blockade** von Grenzübergängen und sogar Sabotageakten. Der Unmut der Landwirte vermischt sich dabei mit Widerstand gegen Umweltvorschriften der EU im Rahmen des **Green Deal**, die von der Opposition dankbar aufgenommen werden. Obwohl die **polnischen Lebensmittelexporte** 2023 im Vergleich zum Vorjahr **um mehr als 8 % stiegen**, wächst die Frustration der Landwirte wegen weltweit sinkender Lebensmittelpreise. Um seinen Markt zu schützen, verhängte Polen im April 2023 ein **einseitiges Embargo** auf ukrainischen Weizen, Mais, Raps und Sonnenblumen. Laut den protestierenden Landwirten gelangen ukrainische Lebensmittel aber immer noch auf den polnischen Markt.

**Nahezu Vollbeschäftigung, Knappheit im Arbeitsmarkt:** Im März 2024 verzeichneten Polen gleichauf mit Tschechien erneut die **niedrigste Arbeitslosenquote der EU mit 2,9 %**. Sowohl bei Fachkräften als auch bei Niedrigqualifizierten herrscht in vielen Branchen **Knappheit**. Gründe dafür sind die anhaltend starke Wirtschaftsentwicklung, eine nur knapp über dem EU-Durchschnitt liegende Erwerbstätigkeitsquote (77 %) sowie frühere Auswanderungsbewegungen (ca. 2 Mio. leben in anderen EU-Ländern, während nur gerade 0,1 % der Wohnbevölkerung Polens aus anderen EU-Ländern stammt). Die **durchschnittliche Jahresarbeitszeit** ist mit 1815 Stunden immer noch hoch (**dritthöchste in der EU**), was mit einer etwas niedrigeren effektiven Arbeitsproduktivität einhergeht (17 % unterhalb des OECD-Durchschnitts, eine deutliche Verbesserung gegenüber 40 % im 2012). Ein langfristig kritischer Faktor ist die **Demographie**: Die **Bevölkerung** Polens ist **auch 2023 gesunken** aufgrund von Überalterung, niedriger Geburtenzahl und geringer Zuwanderung und zwar **um 0,34 %** auf 37,6 Millionen. Etwas Abhilfe schafft die **zunehmende Einwanderung von ausserhalb der EU**: In den letzten Jahren erteilte Polen deutlich mehr Arbeitsbewilligungen an Personen aus Drittstaaten als jeder andere EU-Mitgliedstaat. 2023 ging **ein Fünftel** der **erstmalig vergebenen EU-Aufenthaltstitel** auf Polens Konto. Neben Einwanderung aus der **Ukraine** und **Belarus** zieht der überhitzte Arbeitsmarkt viele Einwanderer aus dem **Kaukasus sowie Zentral- und Südasien** an.

**Immobilienkredite in Schweizer Franken:** Ab der Jahrtausendwende waren in Franken denominierte Immobilienkredite aufgrund tieferer Zinsen in Polen beliebt (zeitweise 40 %). Geschäftsbanken in Polen priesen sie als günstige Variante an. Mit der **Aufhebung des Euro-Franken-Mindestkurses** 2015 verlor der Złoty gegenüber dem Franken massiv an Wert, was polnische Kreditoren hart traf. Inzwischen haben viele Eigentümer von **"Frankowicze"-Hypotheken ihre Banken verklagt** und vor Gericht Recht erhalten,<sup>8</sup> was einige polnische **Banken in Bedrängnis** bringt. Obschon Schweizer Geschäftsbanken hier keine Privatkunden betreuen und somit auch keine Hypothekarkredite vergeben haben, ist die Problematik oft Gesprächsthema. Das Justizministerium arbeitet an einem **Muster-Vergleich** für Gerichte.

**Grüner Strukturwandel ...** Polen ist weiterhin stark von **Kohle** abhängig bei der Stromgewinnung mit **61 %** (2023), dem **zweithöchsten Wert Europas hinter Kosovo**. Die Tendenz ist allerdings stark sinkend (2021 noch 71 %). Diese Altlast führt zu **hohen Stromkosten für Grossverbraucher** und **gesundheitlichen Kosten** aufgrund der Feinstaubbelastung. Der **von Staatsfirmen kontrollierte Bergbausektor** ist zunehmend unrentabel und sieht sich angesichts der EU-Ziele zur Dekarbonisierung mit *stranded assets* konfrontiert. Während die Vorgängerregierung mit den mächtigen Bergbaugewerkschaften einen grosszügigen **Ausstiegsplan bis 2049** verhandelt hatte und oft Energiepreis-Subventionen einsetzte, hat die **Tusk-Regierung zaghafte Signale für eine raschere grüne Transformation** ausgesendet. Mit dem Ausbau der Offshore-Windkraft, den Plänen für Atomkraftwerke an der baltischen Küste und den neuen Terminalen für Flüssiggas verschiebt sich das **Zentrum der polnischen Energieversorgung** von den Kohleregionen im Süden (Schlesien) zunehmend in den **Norden** des Landes, was Ansiedlungen grosser Industriefirmen beeinflussen dürfte.

**... angetrieben durch Private und EU-Gelder:** Bei vielen **Verbrauchern** haben Fördergelder, hohe Strompreise und die Erdgaskrise von 2022 bereits zu einem Umdenken geführt. Firmen und Haushalte treiben den Ausbau von **Photovoltaik, Windenergie, Wärmepumpen und Batteriespeichern** viel rascher voran als die Prognosen erwarten liessen. Das 2024 deblockierte **Konjunkturpaket NextGenerationEU<sup>9</sup>** gibt dem **grünen Strukturwandel** nun zusätzlichen Schub. In verschiedenen Branchen bieten sich zudem **Chancen für den Arbeitsplatz**: Polen konnte beispielsweise Investitionen von **Batterieherstellern für Elektroautos** anziehen (in Niederschlesien LG Chem mit 3 Mia. EUR und Mercedes-Benz 1,3 Mia. EUR).

<sup>8</sup> Mehrere wegweisende EuGH-Urteile, u. a. [ECLI:EU:C:2023:478](#) am 15.06.2023.

<sup>9</sup> Von den 750 Mrd. EUR sind 59,8 Mrd. für Polen vorgesehen, davon 25,3 Mrd. Zuschüsse und 34,5 Mrd. mögliche präferentielle Darlehen.

## 2 PRIORITÄRE SEKTOREN UND OPPORTUNITÄTEN FÜR SCHWEIZER UNTERNEHMEN

**Attraktiv für Produktionsanlagen und gebündelte Dienstleistungen:** Polen bleibt für Schweizer Unternehmen ausgesprochen attraktiv, sowohl als **Werkplatz** – von Maschinenbau über Holzverarbeitung und Verpackungen bis zur Nahrungsmittelproduktion – als auch zur **Auslagerung von unternehmensinternen Dienstleistungen** (*Shared Services Centres*, Softwareentwicklung). In beiden Bereichen lockt Polen mit seinen **gut ausgebildeten und motivierten Arbeitskräften**, immer noch vergleichsweise tiefen Arbeits- und Investitionskosten sowie einem **laufenden Ausbau der Infrastruktur**, nicht zuletzt dank EU-Mitteln. Mehrere polnische Städte belegen in europäischen *Rankings* Spitzenplätze bezüglich Attraktivität für ausländische Direktinvestitionen.<sup>10</sup>

**Erhebliche Investitionen im IT-Sektor:** Die stärkste Zunahme an ausländischen Direktinvestitionen verzeichnete im letzten Jahrzehnt der Sektor der **IT-Dienstleistungen**. Im März 2022 erwarb Google Immobilien im Warschauer Geschäftsviertel Wola im Umfang von 700 Millionen US-Dollar, um **Europas grössten Google-Cloud-Standort** auszubauen. Die Ankündigung wenige Tage nach dem russischen Angriff auf die Ukraine zeigt, dass der Krieg das Investitionsklima bisher nicht empfindlich trüben konnte. Zwei Jahre zuvor hatte Microsoft eine Milliardeninvestition in Datenzentren mit *Cloud*-Lösungen angekündigt und sprach von Polen als potenziellem "**digital heart of Europe**". Ganz im Sinne des Zeitgeistes führte die Polnische Investitions- und Handelsagentur PAIH während der Pandemie **virtuelle Besuche für potenzielle Investoren** ein. Wie vielerorts erlebten **Digitalisierung und Automatisierung** von Arbeits- und Produktionsprozessen sowie der **Onlinehandel** einen Schub.

**Innovation als Stärke von Schweizer Firmen:** Die Ausgaben für **Forschung und Entwicklung** sind in Polen mit 1,46 % des BIP (2022) immer noch **vergleichsweise tief**,<sup>11</sup> gerade bei KMU. Trotz **dynamischen Startup-Clustern** in den grössten Städten ist die Innovationskraft ausserhalb des IT-Bereichs noch bescheiden. Die Förderung von **Innovation ist ein strategisches Ziel der polnischen Regierung**. Entsprechend gross ist das **Interesse an innovativen Lösungen von Schweizer Firmen**. Dass die Schweiz in führenden Indizes als das innovativste Land der Welt eingestuft wird, will die Schweizerische Botschaft im Rahmen der **Landeskommunikation** noch besser bekannt machen. Mit der Polnisch-Schweizerischen Handelskammer (s. Ziffer 6.1) organisiert die Botschaft am 29. Oktober 2024 zum neunten Mal den **Polnisch-Schweizerischen Innovationstag**, dieses Jahr zum Thema **künstliche Intelligenz**. 2023 war der Innovationstag dem Thema nachhaltige Gebäude gewidmet, 2022 an der Warschauer Börse dem Thema *Sustainable Finance & Fintech*, 2021 *Cleantech*.<sup>12</sup> Auch der zweite Leuchtturm-Anlass der Botschaft und der Kammer reiht sich in das Thema Innovation ein: Das von Novartis, Roche und Sandoz getragene **Polnisch-Schweizerische Forum für Gesundheitsdialog** findet 2024 zum 14. Mal statt, erneut im Schweizer Pavillon am *XXXIII Forum Ekonomiczne* in Karpacz.<sup>13</sup> An der wichtigsten Innovationskonferenz Zentraleuropas mit jeweils rund 6000 Teilnehmenden, **Impact CEE**,<sup>14</sup> hat die Botschaft 2024 erstmals einen Schweizer Pavillon unter dem Motto "Swisstech" organisiert. Für 2025, während Polens EU-Ratspräsidentschaft, ist eine weitere Ausgabe geplant in Zusammenarbeit mit dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation sowie mit Innosuisse.

**Grosser Bedarf an erneuerbaren Energien und nachhaltigen Technologien:** Aufgrund seiner Grösse, seines raschen Wirtschaftswachstums und seiner übermässigen **Abhängigkeit von Kohle und Gas** spielt Polen in Europa eine wichtige Rolle für die Erreichung der Ziele des Pariser Klimaabkommens. Durch den grossen Aufholbedarf und die **erheblichen EU-Mittel für eine grüne Transformation** (s. Ziffer 1) bieten sich für Schweizer Unternehmen Opportunitäten im Bereich **erneuerbare Energien und nachhaltige Technologien**. Polen wird beispielsweise zu einem der wichtigsten Werkplätze der EU für die Produktion von **Batterien für Elektrofahrzeuge**. Die Schweizerische

<sup>10</sup> [www.fdiintelligence.com/content/rankings-and-awards/european-cities-and-regions-of-the-future-2024-the-winners-83483](https://fdiintelligence.com/content/rankings-and-awards/european-cities-and-regions-of-the-future-2024-the-winners-83483)

<sup>11</sup> OECD-Durchschnitt: 2,7 %, EU: 2,2 %, Schweiz: 3,4 % (2021). <https://data.oecd.org/rd/gross-domestic-spending-on-r-d.htm>

<sup>12</sup> <https://psid2021.pl> (Cleantech), <https://psid2022.pl> (Sustainable Finance), <https://psid2023.pl> (Sustainable Buildings), <https://psid2024.pl> (Artificial Intelligence; ab September 2024 online)

<sup>13</sup> <https://forumdialogu.swisschamber.pl>

<sup>14</sup> <https://impactcee.com>

Botschaft in Polen ist bestrebt, einen konstruktiven Beitrag zu leisten zur hiesigen Nachhaltigkeitsdebatte und setzt hierzu seit 2021 eine Reihe von Projekten und Massnahmen im eigenen Betrieb um.<sup>15</sup>

**Polnisch-Schweizerisches Kooperationsprogramm:** Wie schon im **Erweiterungsbeitrag** (2007–2017) ist das bevölkerungsreiche Polen auch beim **zweiten Schweizer Beitrag** an ausgewählte EU-Mitgliedstaaten in absoluten Zahlen der **grösste Empfänger dieses europapolitisch motivierten Programms: 320,1 Millionen Franken (31 %)** des Beitrags sollen Polen zugutekommen. Damit trägt die Schweiz zur **Kohäsion** bei und stärkt gleichzeitig ihre Beziehungen mit Polen als Partnerland und mit der gesamten EU im Rahmen der **bilateralen Beziehungen Schweiz-EU**. Nach der Unterzeichnung eines Rahmenabkommens am 5. Dezember 2022 durch SECO-Staatssekretärin Helene Budliger Artieda läuft nun die Umsetzung eines Programms für die **Entwicklung kleiner und mittelgrosser Städte** sowie eines **Forschungs- und Innovationsprogramms**.<sup>16</sup> Für Schweizer Firmen bringt insbesondere Letzteres auch Chancen auf Fördermittel für die Entwicklung innovativer Produkte und Lösungen in Zusammenarbeit mit polnischen Forschungsinstitutionen und Privatsektor-Akteuren.

### 3 AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK

#### 3.1 Politik und Prioritäten Polens

**Sechstgrösste Wirtschaft der EU, Hauptempfänger von Kohäsionsmitteln:** Polen bleibt im Mehrjährigen EU-Finanzrahmen 2021–2027 mit **Abstand der grösste Empfänger von Kohäsionsmitteln**, leistet aber **zunehmend eigene Beiträge** an den EU-Haushalt. Gleichzeitig bietet es als dynamische, bereits **sechstgrösste Volkswirtschaft der EU** vielen europäischen Firmen einen **kompetitiven Werkplatz** und einen rasch wachsenden **Absatzmarkt**.

**Konflikt mit EU-Institutionen beigelegt:** Die Koalitionsregierung der "Vereinigten Rechten", angeführt von der Partei *Prawo i Sprawiedliwość* (Recht und Gerechtigkeit, PiS), hatte ab 2015 Reformen unternommen, die zu **Auseinandersetzungen mit den EU-Institutionen** führten bezüglich Unabhängigkeit der Justiz und der Medien. Nach dem **Regierungswechsel Ende 2023** legte Polen einen Plan vor, wie die **Rechtsstaatlichkeit wiederhergestellt** werden soll. Die EU-Kommission gab daraufhin bis zu **137 Milliarden Euro** an blockierten Kohäsionsmitteln sowie Zuschüssen und zinsgünstigen Darlehen im Rahmen des Konjunkturprogramms *NextGenerationEU* **wieder frei**.<sup>17</sup>

**Keine baldige Einführung des Euro zu erwarten:** Mit dem Beitrittsvertrag von 2003 hatte sich Polen grundsätzlich zur Währungsunion verpflichtet. Der Gouverneur der Polnischen Nationalbank, Adam Glapiński, äusserte sich bisher aber kategorisch dagegen: Für ihn **komme weder ein Beitritt zum Euro in Frage noch zu dessen Vorstufe, dem Wechselkursmechanismus ERM II**. Eine Aufgabe des Złotys würde laut Glapiński Polens überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum bremsen. Die **inflationbedingte Abwertung 2022–2023** und ein **starker Ausrutscher des Złotys zu Kriegsbeginn** haben daran nichts geändert. Auch in der **breiten Öffentlichkeit** findet eine baldige Einführung des Euros **kaum Anklang**.<sup>18</sup> Polen ist gemäss der Theorie optimaler Währungsräume nach Robert Mundell zwar besser aufgestellt als manche Euro-Länder, da seine Konjunkturzyklen und der Handel besonders stark mit der Eurozone verknüpft sind. Derzeit würde es die **Kriterien** für eine Einführung des Euro aber nicht erfüllen angesichts der seit 2022 **hochgeschwellten Budgetdefizite** und **Inflationsraten** (s. Anhang 2).

**3/4 der Exporte in die EU, neue Öllieferanten:** Von den polnischen Ausfuhren gehen drei Viertel in die EU, hauptsächlich an westeuropäische Länder (s. Anhang 3). Polen bemüht sich deshalb seit Jahren um eine **Intensivierung** des Handels zwischen den zentral- und (süd)osteuropäischen EU-Mitgliedern sowie eine **Diversifizierung** der Exportmärkte ausserhalb der EU. Die **Handelsdiplomatie mit Drittstaaten** wie Australien, Indien, Saudi-Arabien oder der Türkei gehörte zu den Schwerpunkten der **Präsidentschaft von Andrzej Duda**. Operationell ist die **Agentur für Investitionen und Handel**

<sup>15</sup> <https://bit.ly/WystawaCleantech>, <https://bit.ly/SustainableEmbassyCH>

<sup>16</sup> [www.programszwajcarski.gov.pl](http://www.programszwajcarski.gov.pl)

<sup>17</sup> Am 15.04.2024 erhielt Polen von der EU-Kommission 27 Mrd. PLN aus der ersten Zahlungsanforderung im Rahmen seines [Nationalen Wiederaufbauplans \(KPO\)](#). Damit werden 2024 Programme umgesetzt in den Bereichen saubere Luft, Zugang zu schnellem Internet in schlecht erschlossenen Gebieten, Verbesserung der Eisenbahn- und Verkehrssicherheit, Unterstützung für KMU in der Landwirtschaft, zusätzliche Plätze in Kinderkrippen und Kindergärten, berufliche Bildung und Hochschulbildung, Laptops für Lehrer.

<sup>18</sup> Gemäss Umfragen von CBOS vom Mai 2024 wollen 13 % den Euro innerhalb von drei Jahren einführen, 22 % nur innerhalb von zehn Jahren, 10 % noch später und 49 % gar nie.

(PAIH)<sup>19</sup> zuständig. Infolge der Sanktionen gegen Russland wurde **Saudi-Arabien zum grössten Öllieferanten** Polens mit 45 % (2023). Auch Energieimporte aus den **USA und Norwegen** nahmen zu.

**Vernetzung der östlichen EU-Mitglieder:** Um innerhalb der EU **weniger stark vom Handel mit Westeuropa abhängig** zu sein und **geopolitisch resilient** zu werden, bemüht sich Polen um eine stärkere Vernetzung unter den östlichen EU-Mitgliedern. Zusammen mit Kroatien rief Polen 2016 die **Drei-Meere-Initiative** (*Three Seas Initiative, 3S*)<sup>20</sup> ins Leben: Sie vereint **13 EU-Mitgliedstaaten zwischen Adria, Ostsee und Schwarzem Meer**, die untereinander ihre **Transport-, Digital- und Energieinfrastruktur ausbauen** wollen. 2019 wurde hierfür ein *Three Seas Investment Fund* geschaffen und 2020 ein Sekretariat. Ein Beispiel ist die Nord-Süd-Achse **Via Carpatia**, die von Litauen bis Griechenland eine durchgehende Autobahnverbindung bilden soll, u.a. entlang der polnischen Ostgrenze.<sup>21</sup> 2022 wurde die Ukraine als teilnehmende Partnerin aufgenommen, 2023 Moldova.

**Ambivalentes Verhältnis zu China:** Polen verzeichnet mit China ein hohes **Handelsdefizit** und möchte seine Ausfuhren erhöhen. Hierfür wurden bilaterale **Abkommen über die Vertiefung der Wirtschaftsbeziehungen** in verschiedenen Bereichen unterzeichnet.<sup>22</sup> Gleichzeitig steht Polen sicherheitspolitisch den USA sehr nahe und positioniert sich darum bezüglich chinesischer Anliegen **zunehmend zurückhaltend**. Im Zuge des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine kam es aufgrund der "grenzenlosen Freundschaft" Chinas mit Russland zu einer gewissen **Abkühlung** der Beziehungen.

### 3.2 Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial, Wettbewerbsvorteil)

**Gesicherter Marktzugang im Rahmen des bilateralen Weges:** Für die Schweiz besteht in Polen kein erhebliches Diskriminierungspotenzial. Seit 1990 ist zwischen beiden Ländern ein **Investitionsschutzabkommen**<sup>23</sup> in Kraft und seit 1992 ein **Doppelbesteuerungsabkommen**<sup>24</sup>, welches 2011 und 2016 revidiert wurde (Ausweitung der Amtshilfe nach Art. 26 des OECD-Musterabkommens). Seit Polens EU-Beitritt 2004 beziehen sich das Freihandelsabkommen Schweiz-EU von 1972 sowie die über **120 bilateralen Verträge** auch auf die Wirtschaftsbeziehungen mit Polen. So können sich schweizerische Unternehmen beispielsweise gleichberechtigt an öffentlichen Ausschreibungen beteiligen, die mit EU-Mitteln finanziert werden.

## 4 AUSSENHANDEL

### 4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

#### 4.1.1 Warenhandel

**Warenhandel wieder im Plus:** Polens weltweite **Warenexporte** stiegen 2023 um **2,1 %** auf **351,0 Milliarden Euro**, während die **Warenimporte** u. a. dank tieferen Energiekosten um **-6,4 %** zurückgingen auf **340,5 Milliarden**. Damit verzeichnet Polen erstmals seit 2020 wieder einen positiven Saldo im Güterhandel, was bei den Dienstleistungsexporten schon durchgehend der Fall war.

**Wirtschaftlich eng verbunden mit Deutschland:** Polens wichtigster Handelspartner blieb auch 2023 der grosse Nachbar **Deutschland**, der **27,2 % der polnischen Warenexporte** bezog (leichter Rückgang gegenüber 27,8 % im Vorjahr) und **20,3 % der Importe** lieferte (20,2 % im Vorjahr). Bei den Abnehmern polnischer Exporte ist das Feld hinter Deutschland recht divers, wobei kein anderes Land einen zweistelligen Anteil erreicht (s. Anhang 3). **Unter den zehn wichtigsten Abnehmern waren sieben EU-Mitgliedsstaaten:** auf Deutschland folgten Frankreich (6,3 %) und Tschechien (6,1 %).

<sup>19</sup> [www.paih.gov.pl](http://www.paih.gov.pl)

<sup>20</sup> <https://3seas.eu>

<sup>21</sup> Verlauf und Umsetzungsstand der *Via Carpatia* in Polen: [www.gov.pl/web/gddkia/via-carpatia---stan-realizacji](http://www.gov.pl/web/gddkia/via-carpatia---stan-realizacji)

<sup>22</sup> Zuletzt beim Abschiedsbesuch von Präsident Duda Ende Juni 2024: [www.president.pl/news/in-china-about-politics-the-economy-and-security.88307](http://www.president.pl/news/in-china-about-politics-the-economy-and-security.88307)

<sup>23</sup> Abkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Volksrepublik Polen über die gegenseitige Förderung und den Schutz von Investitionen, [SR.0.975.264.9](http://SR.0.975.264.9)

<sup>24</sup> Abkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Republik Polen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der Steuern vom Einkommen und vom Vermögen, [SR.0.672.964.91](http://SR.0.672.964.91)

**Fokus Maschinen und Transportmittel:** Die wichtigsten Warengruppen bei den polnischen **Exporten** sind immer noch **Maschinen sowie mechanische und elektrische Ausrüstungen und deren Teile**, die im Jahr 2022 **25,3 % der Warenexporte** ausmachten (26,2 % im Vorjahr). Fahrzeuge, Flugzeuge, Schiffe und andere **Transportmittel sowie deren Teile** hatten letztes Jahr einen **Anteil von 10,8 %**, dicht gefolgt von Metallen (Anteil 10,3 %). Auch auf der Importseite stehen weiterhin an vorderster Stelle **Maschinen(teile)** mit einem Anteil von **23,2 %**, gefolgt von unedlen Metallen und daraus gewonnenen Waren (10,6 %). Die Top 3 der Importe schlossen **mineralische Rohstoffe** ab (10,5 %), mit einem – angesichts der kriegsbedingten Energiekrise kaum überraschenden – Wachstum von 92,7 %.

#### 4.1.2 Dienstleistungshandel

**Dienstleistungsexporte als wichtiger Wachstumstreiber...** Der Dienstleistungshandel nimmt für die polnische Wirtschaft und Zahlungsbilanz einen hohen Stellenwert ein. Im Jahr 2022<sup>25</sup> stiegen die **Exporte** von Dienstleistungen um 32 % auf **90,8 Milliarden Euro**, während die **Importe** um 29,8 % zunahmen auf **54,4 Milliarden**. Dienstleistungen hatten 2022 somit einen Anteil von 20 % an den Gesamtexporten und 13 % an den Gesamtimporten Polens. Seit 1995, dem ersten Jahr der Datenerfassung durch Eurostat, konnte Polen **im Dienstleistungshandel immer einen positiven Saldo ausweisen**: 2022 waren es **36,4 Milliarden Euro**, was gut 5 % des BIP entsprach. Die **grössten Abnehmer** polnischer Dienstleistungsexporte sind die **EU-Mitgliedstaaten mit 60 %**, wobei **Deutschland** auch hier **der wichtigste Kunde** ist mit **21 % des Totals**, gefolgt von den USA mit 9 % und UK mit 7 %.

**... angeführt von der Logistikbranche, aber mit starkem Wachstum von IT:** Polen hat in der EU seit 2017 den **Spitzenplatz im Strassentransport** inne. Polnische Spediteure führten im Jahr 2022 über **43 % des gesamten EU-Kabotageverkehrs** durch (d. h. Binnenverkehr in einem Land, in dem der Unternehmer keinen Sitz hat). Die Branche erwirtschaftete rund 6 % des polnischen BIP. Bei den Dienstleistungsexporten standen deshalb auch 2022 wiederum Verkehrsdienstleistungen zuoberst, gefolgt von **Telekommunikation/IT**.

## 4.2 Bilateral Handel

### 4.2.1 Warenhandel

**Negative Handelsbilanz für die Schweiz:** Zum ersten Mal seit 1988, dem Beginn der Datenreihe des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG), verzeichnete die Schweiz 2022 eine **negative Warenhandelsbilanz** mit Polen im Umfang von -287 Millionen Franken. Auch **2023** resultierte ein Minus, aber nur noch von **-146 Millionen Franken** (s. Anhang 4). Die Schweizer Warenexporte nach Polen wuchsen im letzten Jahr um 6,7 % und machten damit den Rückgang von 2022 mehr als wett. Das **bilaterale Warenhandelsvolumen** belief sich 2023 auf **6,03 Milliarden Franken**, ein **Anstieg von 4 %** im Vergleich zum Vorjahr (2022: 5,80 Mrd.). Die Schweiz liegt auf Platz 19 der Empfängerländer polnischer Warenexporte mit 1,2 % des Totals sowie auf Platz 32 der Herkunftsländer polnischer Warenimporte mit 0,7 % des Totals (s. Anhang 3).

**Bedeutender Handelspartner:** Das Schweizer **Warenhandelsvolumen mit Polen** ist seit 2013 **höher als** mit aufstrebenden Märkten wie **Indien, Südkorea oder der Türkei**. Für die Schweiz belegt Polen **Platz 14 der wichtigsten Warenhandelspartner** (ohne Edelmetalle). Im Handel mit Gütern der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (**MEM**) liegt Polen für die Schweiz **sogar auf Platz 10**.

**Exportschlagere Pharma und Maschinen:** Die Schweizer Exporte nach Polen stiegen 2023 auf **2,94 Milliarden Franken** (s. Anhang 4). 2023 verdiente die Schweiz einen von zwei Franken im Export mit Polen durch die Ausfuhr von Gütern der **MEM- und der Pharmaindustrie**. Während die Exporte von Schweizer Textilien anstiegen (32,5 %), fanden Papierwaren weniger Absatz (-18,3 %). Ein Vergleich mit den Exportergebnissen der Vorjahre (s. Anhang 4) zeigt, dass der festgestellte Rückgang einer Rückkehr zum Durchschnitt des vorpandemischen Zeitraums gleichkommt.

<sup>25</sup> Die Daten des Hauptstatistikamts Polens (GUS) zum Dienstleistungshandel im Jahr 2023 werden erst per Ende 2024 publiziert.

Export-Kategorien, sortiert nach Wert im Jahr 2023	Wert (CHF) 2022	Wert (CHF) 2023	Veränderung in %
06 - Produkte der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie	846'376'880	916'932'557	8.3%
09 - Maschinen, Apparate, Elektronik	661'550'448	697'291'920	5.4%
03 - Textilien, Bekleidung, Schuhe	238'926'252	316'475'656	32.5%
08 - Metalle	323'909'026	308'319'924	-4.8%
10 - Fahrzeuge	208'251'443	230'246'369	10.6%
11 - Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie	176'516'363	190'314'281	7.8%
05 - Leder, Kautschuk, Kunststoffe	119'113'906	115'336'195	-3.2%
01 - Land- und forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei	68'339'564	70'328'954	2.9%
04 - Papier, Papierwaren und Grafische Erzeugnisse	82'568'270	67'445'097	-18.3%
12 - Verschiedene Waren, wie Musikinstrumente, Wohnungseinrichtungen, Spielzeug, Sportgeräte usw.	17'291'680	16'254'678	-6.0%
02 - Energieträger	6'297'493	5'706'276	-9.4%
07 - Steine und Erden	5'376'678	5'582'161	3.8%

*Schweizer Exporte nach Polen nach Warenkategorien, 2022–2023 (Quelle: BAZG, ohne Edelmetalle)*

**Exportpotenzial:** Polen hat mittelfristig gute Wachstumsaussichten (s. Ziffer 1 und Anhang 2) und die **Kaufkraft** seiner **38 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner** gleicht sich rasch dem EU-Durchschnitt an, womit qualitativ hochwertige Produkte aus der Schweiz häufiger nachgefragt werden. Die **vielversprechende Dynamik** der polnischen **Industrie** (u.a. Autozulieferer, Batterien) und des **Dienstleistungssektors** (u.a. Softwareentwicklung, Unternehmensdienstleistungen) sowie staatliche Ausgaben für **Infrastruktur** (u.a. Eisenbahn, Strassenverkehr, Umbau der Energieversorgung) und **Verteidigung** (Ausbau und grundlegende Modernisierung der Streitkräfte, Verteidigungsausgaben von 4 % des BIP seit 2023) bieten ein attraktives Umfeld für Schweizer Exporteure im B2B-Bereich.

**Importe:** Bei den Schweizer Importen aus Polen dominieren **Maschinen, Elektronik, Fahrzeuge und Metalle**. Die Schweizer Importe aus Polen stiegen 2023 mit 1,5 % deutlich weniger stark an als in den beiden Vorjahren (s. Anhang 4).

Import-Kategorien, sortiert nach Wert im Jahr 2023	Wert (CHF) 2022	Wert (CHF) 2023	Veränderung in %
09 - Maschinen, Apparate, Elektronik	712'996'747	784'090'577	10%
10 - Fahrzeuge	383'978'597	436'714'167	13.7%
08 - Metalle	442'771'972	408'620'905	-7.7%
12 - Verschiedene Waren, wie Musikinstrumente, Wohnungseinrichtungen, Spielzeug, Sportgeräte usw.	386'469'999	376'473'512	-2.6%
01 - Land- und forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei	337'745'304	328'301'172	-2.8%
06 - Produkte der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie	227'084'029	222'881'197	-1.9%
05 - Leder, Kautschuk, Kunststoffe	148'375'747	151'148'304	1.9%
11 - Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie	104'703'581	100'797'749	-3.8%
04 - Papier, Papierwaren und Grafische Erzeugnisse	94'896'825	85'375'472	-10.0%
03 - Textilien, Bekleidung, Schuhe	77'477'149	78'800'749	1.7%
07 - Steine und Erden	73'806'545	64'965'436	-12.0%
02 - Energieträger	51'176'194	48'293'663	-5.6%

*Schweizer Importe aus Polen nach Warenkategorien, 2022–2023 (Quelle: BAZG, ohne Edelmetalle)*

#### 4.2.2 Dienstleistungshandel

**Top 4 im Dienstleistungshandel Polens:** Laut Daten der Schweizerischen Nationalbank (SNB) **wächst** der bilaterale Dienstleistungshandel seit 2015 **ungebrochen** um durchschnittlich 13 % pro Jahr. Insgesamt hat Polen **2023** Dienstleistungen im Wert von **3,08 Milliarden Franken in die Schweiz**

**exportiert (+ 25 % gegenüber 2022) und für 1,00 Milliarden Franken aus der Schweiz importiert (+ 18 %).** Der Saldo bei den Dienstleistungen fällt weiterhin klar zugunsten Polens aus. Gemäss Daten der Polnischen Nationalbank ist die Schweiz **Polens viertwichtigster Partner im Dienstleistungshandel**, hinter Deutschland, den USA und dem Vereinigten Königreich. Die polnischen Dienstleistungsexporte in die Schweiz waren 2022 in erster Linie **Unternehmensdienstleistungen** (IT, Beratung, Engineering, Marketing/PR, F&E, Buchhaltung usw.).

## 5 DIREKTINVESTITIONEN

### 5.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

**Attraktiv für Direktinvestitionen:** Gemessen am Wert der ausländischen Direktinvestitionen (FDI) lag Polen 2022 **weltweit auf Platz 16 und in der EU auf Platz 4**, gleich hinter Deutschland, Schweden und Belgien. Das war nach Südafrika, Lettland, Schweden und Österreich das **fünftbeste Ergebnis weltweit**. 2023 verzeichnete Polen laut der Polnischen Nationalbank **FDI-Zuflüsse von 30 Milliarden Euro**. Die pandemiebedingten Unterbrechungen in globalen Lieferketten und geopolitische Unsicherheit (Stichwort "de-risking") bringen für Polen als **Nearshoring-Destination** weiterhin Chancen. Der Sektor mit dem höchsten Anteil FDI ist die **Autoindustrie** bzw. deren **Zulieferer** (27 % FDI-Anteil). Die Firma Intel kündigte im Juni 2023 den Bau einer Halbleiterfabrik an, die mit 4,6 Milliarden US-Dollar zur **grössten ausländischen Greenfield-Investition** in der Geschichte Polens werden soll.

**Wie wichtig sind diese FDI und woher kommt das Kapital?** Der Bestand der akkumulierten FDI in Polen belief sich 2022 auf **251 Milliarden Euro**. FDI generieren inzwischen **rund 40 % des polnischen BIPs**, was im OECD-Durchschnitt liegt. 2019–2021 trugen ausländische Investoren in Polen zur Schaffung von 339 000 Arbeitsplätzen bei, der höchsten Zahl in Europa. Die Niederlande sind mit 20 % das Hauptherkunftsland der FDI in Polen, gefolgt von Deutschland (17 %) und Luxemburg (13 %). Die **Schweiz liegt auf Platz 12 mit 3 %** (s. Anhang 5). Diese Angaben der Nationalbank sind allerdings dahingehend trügerisch, dass sie **nur das unmittelbare Herkunftsland** einer Direktinvestition (*direct owner*) ausweisen **anstatt des Herkunftslands des Mutterhauses** der investierenden Firma (*global ultimate owner*). Nimmt man Letzteres zum Kriterium und analysiert die FDI-Herkunft in einer mikro-ökonomischen Analyse, liegen **Deutschland, USA und Frankreich auf den ersten drei Plätzen**.

**Weiterhin attraktives Investitionsumfeld, trotz Wermutstropfen:** Gemäss dem inzwischen eingestellten Weltbank-Bericht **Doing Business 2020** belegte Polen den **40. Platz** von 190 Ländern. Im *Global Business Complexity Index* der privaten TMF-Gruppe schnitt Polen 2024 unter den EU-Mitgliedern am siebtschlechtesten ab, was die **Komplexität der Geschäftstätigkeit** angeht (Platz 18 von 79 untersuchten Ländern, wobei Platz 1 am komplexesten ist). Dies ist zwar eine starke **Verbesserung gegenüber den Vorjahren** (2022: Platz 10), aber noch nicht schmeichelhaft. Schuld daran ist eine erhebliche Verwirrung aufgrund **rasch ändernder, unzureichend konsultierter Gesetze** (insb. in der Pandemiepolitik, aber auch zu populistischen Reizthemen oder in der Steuergesetzgebung), eine mit vielen Unsicherheiten behaftete Umverteilungs-Steuerreform im Jahr 2021 ("**Polski Ład**") sowie die Notwendigkeit **amtlicher Übersetzungen**. Zu den **stärksten Anziehungspunkten** Polens als Investitionsstandort<sup>26</sup> zählen dagegen seine **qualifizierten Arbeitskräfte**, die Qualität und Verfügbarkeit **lokaler Zulieferer**, die **Wachstumsdynamik** der Volkswirtschaft mit ihrem grossen Binnenmarkt, die **EU-Mitgliedschaft** und die trotz rasch steigendem Lohnniveau **noch konkurrenzfähigen Kosten**: Polen hatte 2022 laut Eurostat bei Konsumgütern und Dienstleistungen das **drittniedrigste Preisniveau der EU** (61 % des EU-Durchschnitts). Die **Arbeitsstunde** kostete hier **im Schnitt 14.5 Euro**, während es im Nachbarland Deutschland bereits 41.3 Euro sind (EU-Durchschnitt: 31.8 Euro). Die Arbeitskosten liegen damit in Polen auch tiefer als in Tschechien oder der Slowakei. Der **Mindestlohn** wurde in den letzten Jahren aber oft angehoben, zuletzt auf 4626 PLN ab Januar 2025 (ca. 1000 CHF).

<sup>26</sup> IMD, *World Competitiveness Yearbook 2020* sowie International Group of Chambers of Commerce (IGCC), *Poland's Attractiveness*, 2021

## 5.2 Bilaterale Investitionen

**Wichtiger Standort für Schweizer Firmen:** Gemäss der Polnischen Nationalbank betrug der Kapitalbestand schweizerischer Direktinvestitionen in Polen 2022 total **6,1 Milliarden Euro** (s. Anhang 5). Die Schweiz liegt damit insgesamt auf dem **12. Platz**. Im **MEM-Sektor** und im Bereich **Software/Datenverarbeitung** gehört sie laut einer Analyse der Vereinigung ausländischer Handelskammern IGCC zu den wichtigsten Investoren.<sup>27</sup> Polen bleibt für Schweizer Investoren attraktiv (s.a. Ziffern 2 und 5.1).

**Schweizer Firmen sind rasch wachsende und beliebte Arbeitgeber:** Nach SNB-Angaben beschäftigen Schweizer Firmen in Polen mindestens 62 000 Arbeitnehmer, was mehr sind als im südlichen Nachbarland Italien. Ihr **Personalbestand wuchs 2012–2022 mit 8 % mit Abstand am stärksten unter den Top-10-Destinationen für Schweizer FDI**. GUS geht sogar davon aus, dass Schweizer Firmen in Polen rund **94 000 Jobs geschaffen** haben, womit die Schweiz verglichen mit anderen ausländischen Investoren auf **Platz 6** liegt. Schweizer Firmen gehören hinter diejenigen aus den USA und Deutschland zu den **dritbeliebtesten Arbeitgebern**.<sup>28</sup> Einer der Pioniere war ABB, welche 1997 in Krakau ein Forschungs- und Entwicklungszentrum eröffnete. Schweizer Banken, Versicherungen, Pharma-Firmen und andere multinationale Konzerne beschäftigen in ihren *Shared Services Centres* Tausende Mitarbeitende. Sandoz zählt über 1800 Mitarbeitende und betreibt in Stryków ihr europaweit grösstes Werk für die Tablettenproduktion, wovon 97 % exportiert werden.

**Polnische Investitionen in der Schweiz:** Die Direktinvestitionen polnischer Firmen in der Schweiz fallen mit **592 Millionen Euro** (Kapitalbestand 2022 gemäss der Polnischen Nationalbank) **eher gering** aus und werden von der SNB nicht separat ausgewiesen. Über die vergangenen zehn Jahre ist allerdings ein **deutlicher Zuwachs** zu verzeichnen.

## 6 WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSFÖRDERUNG

### 6.1 Instrumente der Schweizer Aussenwirtschaftsförderung

Polen ist der bedeutendste Markt für die Schweiz in Mittel- und Osteuropa. Vier Akteure tragen vor Ort zur Umsetzung der Schweizer Aussenwirtschaftspolitik bei:

Die **Wirtschaftssektion der Schweizerischen Botschaft in Polen** ist für Politikfragen, den vorliegenden Bericht, offizielle Demarchen bei Regierung und Behörden sowie konsularischen Schutz<sup>29</sup> zugunsten von Schweizer Unternehmen zuständig. Sie organisiert gemeinsam mit der Handelskammer Veranstaltungen zum Austausch von Expertise und zur Vertiefung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen, namentlich den Polnisch-Schweizerischen Innovationstag (2024 zum Thema künstliche Intelligenz) sowie das Polnisch-Schweizerische Forum für Gesundheitsdialog (2024 am Wirtschaftsforum Karpacz im Schweizer Pavillon).<sup>30</sup> Kontakt: [warsaw@eda.admin.ch](mailto:warsaw@eda.admin.ch)

Der **Swiss Business Hub Central Europe**<sup>31</sup> repräsentiert die Handels- und Investitionsförderungsagentur *Switzerland Global Enterprise in Polen, Tschechien, der Slowakei und Ungarn*. Der *Swiss Business Hub* berät und unterstützt jährlich über hundert KMU aus der Schweiz und Liechtenstein bezüglich Exportmöglichkeiten in Mitteleuropa. Zu seinem **Dienstleistungsangebot** gehören Marktinformationen, Unterstützung bei Zertifizierung, Markt- und Produktanalysen, Suche nach Distributoren oder lokalen Partnern, Standortbewertung, Geschäftsdelegationen, Messeauftritte in Zusammenarbeit mit der Polnisch-Schweizerischen Handelskammer und vieles mehr. Kontakt: [var.sbhcentraleurope@eda.admin.ch](mailto:var.sbhcentraleurope@eda.admin.ch)

Das Warschauer Büro der öffentlich-rechtlichen Marketingorganisation **Schweiz Tourismus**<sup>32</sup> fördert die Nachfrage für das Ferien-, Reise- und Kongressland Schweiz (s. Ziffer 6.2).

<sup>27</sup> International Group of Chambers of Commerce (IGCC), *Foreign Direct Investment in Poland*, 2020

<sup>28</sup> Puls Biznesu, [www.pb.pl/polacy-chca-pracowac-w-warszawie-w-amerykanskiej-korporacji-1119957](http://www.pb.pl/polacy-chca-pracowac-w-warszawie-w-amerykanskiej-korporacji-1119957), 20.06.2021

<sup>29</sup> Bundesgesetz über Schweizer Personen und Institutionen im Ausland (Auslandsschweizergesetz), [SR 195.1](#), Art. 40

<sup>30</sup> [www.eda.admin.ch/countries/poland/de/home/bilaterale-beziehungen/innovation-sustainability/flagship-projects.html](http://www.eda.admin.ch/countries/poland/de/home/bilaterale-beziehungen/innovation-sustainability/flagship-projects.html)

<sup>31</sup> [www.s-ge.com/de/company/swiss-business-hub-central-europe](http://www.s-ge.com/de/company/swiss-business-hub-central-europe)

<sup>32</sup> [www.myswitzerland.com/pl/](http://www.myswitzerland.com/pl/)

Die **Polnisch-Schweizerische Handelskammer**<sup>33</sup> ist eine private Non-Profit-Organisation mit über 230 Mitgliedsfirmen, die von einem fließend Polnisch sprechenden Schweizer Direktor geführt wird. Die Kammer unterstützt Vernetzung und Wissensaustausch unter ihren Mitgliedern, stellt ein Job-Portal zur Verfügung, organisiert diverse Veranstaltungen<sup>34</sup> sowie Messeauftritte und trägt so als private Partnerin zu erfolgreichem bilateralem Handel und Investitionen bei. Kontakt: [swisschamber@swisschamber.pl](mailto:swisschamber@swisschamber.pl)

## 6.2 Interesse Polens für die Schweiz

**Beliebte Feriendestination Schweiz:** Polen zählt aus Sicht von Schweiz Tourismus zu den **Active Markets** (neben Ländern wie Österreich und Spanien), in denen systematisch in die Tourismusförderung investiert wird. Die Schweiz wird in Polen zwar immer noch als teures Reiseziel angesehen, aber für seine touristische Attraktivität, pittoresken Landschaften und die Sicherheit sehr geschätzt. Im Vergleich zu 2019, dem letzten Jahr vor der Covid-Pandemie, verzeichnete Polen 2023 laut Schweiz Tourismus ein **Wachstum von 12 %** bei den **Übernachtungen** in der Schweiz: Erstmals überschritt die Anzahl Übernachtungen die Marke von 200 000.

**Ausgesprochen positives Image der Schweiz:** Gemäss Monitoring des EDA zum Image der Schweiz im Ausland<sup>35</sup> genießt die Schweiz in Polen einen ausgezeichneten Ruf. Sie hat das **fünftbeste Image** unter den verglichenen Ländern, gleich hinter Japan, UK, USA und Norwegen. Die **Schweizer Wirtschaft, die Innovationsfähigkeit und das politische System** werden von den Befragten besonders geschätzt. Die **Neutralität** wird in Polen etwas **kritischer** bewertet.

**Investitionen in der Schweiz:** Polen ist für *Switzerland Global Enterprise* kein Schwerpunktland für aktive Standortförderung. Das *Swiss Business Hub Central Europe* hat aber immer wieder die Gelegenheit, interessierte Firmen bezüglich Investitionschancen in der Schweiz zu beraten, beispielsweise in den Bereichen Pharma/Medtech oder Softwareentwicklung.

---

<sup>33</sup> <https://swisschamber.pl>

<sup>34</sup> Veranstaltungs- und Messekalender: <https://swisschamber.pl/en/events/>

<sup>35</sup> [www.eda.admin.ch/eda/de/home/aussenpolitik/landeskommunikation/monitoring-analyse.html](http://www.eda.admin.ch/eda/de/home/aussenpolitik/landeskommunikation/monitoring-analyse.html)

## ANHANG 1 - Wirtschaftsstruktur

## Wirtschaftsstruktur Polens

<b>Verteilung des BIP</b>	<b>2018</b>	<b>2023*</b>
Primärsektor	2,4 %	2,9 %
Verarbeitende Industrie	41,1 %	38,4 %
Dienstleistungen	56,5 %	58,7 %
- davon öffentliche Dienstleistungen	14,3 %	N/A

<b>Verteilung der Beschäftigung</b>	<b>2018</b>	<b>2023*</b>
Primärsektor	15,0 %	8,2 %
Verarbeitende Industrie	26,3 %	28,14 %
Dienstleistungen	58,7 %	63,7 %
- davon öffentliche Dienstleistungen	10,6 %	10,6

\* vorläufige Daten

Quelle: Hauptstatistikamt Polens (GUS)

## ANHANG 2 - Wichtigste Wirtschaftsdaten

## Wichtigste Wirtschaftsdaten Polens (Prognose)

	2023	2024	2025
<b>BIP (Mrd. USD)*</b>	<b>808</b>	<b>845</b>	<b>885</b>
<b>BIP/pro Kopf (USD)*</b>	<b>21 996</b>	<b>23 014</b>	<b>24 144</b>
<b>Wachstumsrate (% des BIP)*</b>	<b>0,16 %</b>	<b>3,07 %</b>	<b>3,48 %</b>
<b>Inflationsrate (%)*</b>	<b>11,42 %</b>	<b>5,01 %</b>	<b>5,0 %</b>
<b>Arbeitslosigkeit (%)*</b>	<b>2,82 %</b>	<b>2,93 %</b>	<b>2,99 %</b>
<b>Budgetsaldo (% des BIP)*</b>	<b>-5,62 %</b>	<b>-5,46 %</b>	<b>-4,76 %</b>
<b>Ertragsbilanz (% des BIP)*</b>	<b>1,58 %</b>	<b>0,67 %</b>	<b>-0,17 %</b>
<b>Gesamtverschuldung (% des BIP)**</b>	<b>50,4 %</b>	<b>47,8 %</b>	<b>45,2 %</b>
<b>Schuldendienst (% der Exporte)**</b>	<b>37,7 %</b>	<b>37,9 %</b>	<b>37,1 %</b>
<b>Reserven (Importmonate)**</b>	<b>5,6</b>	<b>5,5</b>	<b>5,3</b>

\* Quelle: IWF, [World Economic Outlook](#) (April 2024)

\*\* Quelle: IWF, [Article IV Consultation](#) (Juni 2023)

## ANHANG 3 - Handelspartner

## Handelspartner Polens (Warenhandel)

Jahr: 2023

Platz	Land	Exporte aus PL (Mrd. EUR)	Anteil	Ver. <sup>36</sup>	Platz	Land	Importe nach PL (Mrd. EUR)	Anteil	Ver.
1	Deutschland	98,1	27,9%	2,6%	1	Deutschland	67,5	19,8%	-8,0%
2	Tschechien	22,0	6,3%	-3,1%	2	China	47,4	13,9%	-11,6%
3	Frankreich	21,5	6,1%	9,1%	3	Italien	16,5	4,9%	-1,8%
4	Grossbritannien	17,6	5,0%	4,8%	4	USA	14,9	4,4%	-4,5%
5	Italien	16,0	4,6%	1,3%	5	Niederlande	13,9	4,1%	0%
6	Niederlanden	15,8	4,5%	0%	6	Frankreich	11,2	3,3%	4,7%
7	Ukraine	11,3	3,2%	16,5%	7	Tschechien	11,0	3,2%	-0,9%
8	USA	10,9	3,1%	5,8%	8	Südkorea	9,6	2,8%	10,3%
9	Spanien	9,6	2,7%	9,1%	9	Norwegen	8,3	2,4%	69,4%
10	Slowakei	9,6	2,7%	-3,0%	10	Belgien	7,8	2,3%	-3,7%
19	Schweiz	4,0	1,2%	8,1%	32	Schweiz	2,5	0,7%	8,7%
	EU	262,2	74,7%	1,7%		EU	183,5	53,9%	-0,1%
	<b>Total</b>	<b>351,0</b>	<b>100%</b>	<b>2,1%</b>		<b>Total</b>	<b>340,5</b>	<b>100%</b>	<b>-6,4%</b>

Quelle: Hauptstatistikamt Polens (GUS)

<sup>36</sup> Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

## ANHANG 4 - Bilateral Handel

## Bilateral Handel zwischen der Schweiz und Polen

	<b>Export</b> (Mio. CHF)	<i>Veränderung</i> (%)	<b>Import</b> (Mio. CHF)	<i>Veränderung</i> (%)	<b>Saldo</b> (in Mio.)	<b>Volumen</b> (in Mio.)
2019	2645	-1,1 %	2410	1,3 %	235	5055
2020	2607	-1,4 %	2373	-1,5 %	234	4980
2021	2914	11,8 %	2774	16,9 %	140	5688
2022	2755	-5,5 %	3042	9,6 %	-287	5796
<b>2023</b>	<b>2940</b>	<b>6,7 %</b>	<b>3086</b>	<b>1,5 %</b>	<b>-146</b>	<b>6027</b>
(Total 1)*						
<b>2024</b> (I-III)	<b>722</b>	<b>-5,8 % **</b>	<b>812</b>	<b>-1,7 % **</b>	<b>-89</b>	<b>1534</b>

\*) Total «Konjunktursicht» (Total 1): ohne Gold in Barren und andere Edelmetalle, Münzen, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten

\*\*) Veränderung (%) gegenüber Vorjahresperiode

Quelle: BAZG; Swiss-Impex (Mai 2024)

<b>Exporte</b>	<b>2022</b> (% des Totals)	<b>2023</b> (% des Totals)
1. Produkte der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie	30,7	31,2
2. Maschinen, Apparate, Elektronik	24	23,7
3. Textilien, Bekleidung, Schuhe	8,7	10,8
4. Metalle	11,8	10,5

<b>Importe</b>	<b>2022</b> (% des Totals)	<b>2023</b> (% des Totals)
1. Maschinen, Apparate, Elektronik	23,4	25,4
2. Fahrzeuge	12,6	14,1
3. Metalle	14,6	13,2
4. Verschiedene Waren, wie Musikinstrumente, Wohnungseinrichtungen, Spielzeug, Sportgeräte usw.	12,7	12,2

## ANHANG 5 - Hauptinvestoren

## Hauptinvestoren in Polen, nach Land

Jahr: 2022

Platz	Land	Direktinvestitionen (EUR Mio., Bestand)	Anteil	Veränderung (Bestand)	Flüsse im vergangenen Jahr (EUR)
1	Niederlande	48 311	19,7 %	3 %	6 059
2	Deutschland	42 572	16,7 %	6 %	5 001
3	Luxemburg	35 549	12,5 %	19 %	6 042
4	Frankreich	20 082	8,5 %	-2 %	908
5	Spanien	10 910	5,0 %	-9 %	927
6	Grossbritannien	10 153	3,6 %	19 %	1 330
7	Zypern	10 143	5,0 %	-16 %	228
8	Österreich	9 412	4,0 %	-2 %	106
9	Belgien	8 632	3,3 %	11 %	1 207
10	Südkorea	6 495	1,7 %	61 %	2 060
12	<i>Schweiz</i>	6 143	3,0 %	-14 %	-213
...	EU	217 472	87,5 %	4 %	24 853
	Total	251 554	100 %	5 %	29 931

Quelle: Polnische Nationalbank NBP